

2.Korinther 4

Inhalt: Die Notwendigkeit des Dienstes der Trankopfer um der Rückständigkeit der Kinder Gottes willen

Alle Kinder Gottes haben den Lichtschatz in irdenen Gefäßen
Die Wirksamkeit des Todes, um anderen Leben zu vermitteln

2. Korinther 4: 1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Um das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi zu zeigen, erklärt Paulus die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Mit diesem Licht werden die Kinder Gottes ausgerüstet. Sie haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. In dem Verhältnis, wie die irdenen Gefäße zu der überschwenglichen Kraft von Gott sind, in dem Verhältnis ist die Erkenntnis Gottes im Angesichte Christi mit dem Schatz in den irdenen Gefäßen. Es ist in erster Linie aus dem Grunde von Paulus auf die irdenen Gefäße hingewiesen, um darauf aufmerksam zu machen, daß diesbezüglich unter den Kindern Gottes kein Unterschied besteht. Es ist nicht so, daß nur ein Teil von Gläubigen solche irdenen Gefäße, verbunden mit dem Lichtschatz hätten, während andere in einer anderen Beschaffenheit wären. Paulus sagt im Blick auf die Allgemeinheit:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“ (Vers 7)

Alle, ausnahmslos, sind darin eine Einheit, daß sie den Schatz in irdenen Gefäßen haben; deshalb kommt für sie auch in der gleichen Weise in Betracht, davon überzeugt zu werden, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen.

Die weitere Erklärung:

„Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir

kommen nicht um ...“ (Vers 8-9),

hat in bezug auf die Einheitlichkeit dieselbe Bedeutung wie die irdenen Gefäße. Der Apostel weist nur mit Bedrückung, Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verzweiflung, Verfolgungen und daß sie niedergeworfen werden, auf diese Erfahrungen hin, die sie an ihren irdenen Gefäßen durchleben müssen. Was es in Verbindung mit den irdenen Gefäßen bedeutet, allenthalben bedrängt zu werden, in Verlegenheit zu kommen, verfolgt zu werden, niedergeworfen zu werden, sollte jedem Kinde Gottes bekannt sein. Wer das nicht aus Erfahrung kennt, dem ist diese Erfahrung ernstlich zu wünschen. Wer bis heute zu wenig bedrängt ist, Verlegenheit hat, Verfolgung erfährt und niedergeworfen ist und aus diesem Grunde nicht genügend mit dem irdenen Gefäß vertraut ist, dem wird Gott ganz sicher gnädig sein und das Fehlende recht bald ergänzen. Wir wissen, daß wir manchmal etwas schwer von Begriff sind, wenn es sich um Erfahrungen handelt, denen wir nicht gerade zugetan sind. Es ist die Erfahrung, das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, auf daß auch das Leben Jesu am Leibe offenbar wird.

„Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (Vers 11)

Mit diesen Worten erklärt der Apostel die Bedeutung, daß der Lichtschatz in irdenen Gefäßen ist. In diesen irdenen Gefäßen wirken Bedrängnisse, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niedergeworfen-Werden in der allen bekannten gleichen Weise, so daß einerseits die Bedeutung der irdenen Gefäße und andererseits, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei, begriffen wird. Bedrängt-Sein, in Verlegenheit kommen, Verfolgt- und Niedergeworfen-Werden sind Erfahrungen, die an den irdenen Gefäßen herumgetragen werden müssen, damit die überschwengliche Kraft von Gott, nicht von uns, erkannt wird, indem man in den irdenen Gefäßen nicht erdrückt wird, nicht verzweifelt, nicht verlassen wird von seinem Gott, nicht umkommt, sondern das Offenbar-Werden des Lebens Christi am Leibe erfährt.

So wird beides am sterblichen Leibe erfahren:

Das Sterben Jesu muß herumgetragen werden, damit auch das Leben Jesu am Leibe offenbar wird.

Daraus folgert der Apostel, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in den andern. Er sieht die Notwendigkeit nach Kl.1,24, in seinen Leiden an seinem Fleische das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt in der Gemeinde, dem Leibe Christi, zu ergänzen.

Was an den Trübsalen Christi in der Gemeinde, dem Leibe Christi, ergänzt werden muß, zeigt Paulus, wenn er sagt, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in denen, die den Trübsalen gegenüber rückständig sind.

Die Rückständigkeit in der Gemeinde zeigt Paulus in Ph.2,17-18, indem er schreibt:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“

Welche Bedeutung der Dienst der Trankopfer hat, erklärt der Apostel, indem er sagt, daß diese Trankopfer über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens in der

Gemeinde aus dem Grund ausgegossen werden müssen, weil die Gemeinde in der Opferstellung und dem Gottesdienst ihres Glaubens rückständig ist, wie in Kl.1,24 diese Rückständigkeit gegenüber dem, was an den Trübsalen Christi fehlt, gezeigt ist.

Den Ephesern schreibt der Apostel Kap.3,13:

„Darum bitte ich, nicht nutzlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Der Dienst der Trankopfer ist nur möglich, wenn die Trübsale der Trankopfer der Bedürftigkeit der Gemeinde dienen. Deshalb müssen diese Trübsale, wie es Paulus bezeugt, der Gemeinde eine Ehre sein.

Der Apostel sieht die Notwendigkeit dieses Dienstes, daß der Tod wirksam sein muß in ihnen, um das Leben denen, die es benötigen, zu vermitteln. Ehe der Apostel erklärt, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in den andern, ist dieser Unterschied aus seinem Zeugnis nicht ersichtlich; denn Paulus zeigt nur die Notwendigkeit, wie die Träger des Lichts an ihren irdenen Gefäßen erfahren müssen, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen.

Sie erfahren das, indem sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in Verlegenheit nicht verzweifeln, in Verfolgung nicht verlassen werden, wenn sie niedergeworfen werden, nicht umkommen. Auf diese Weise tragen sie allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. Dazu erklärt der Apostel noch, daß immerdar die, die leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, damit das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische. Aus diesem Zeugnis ist nicht wahrzunehmen, daß der Dienst durch die Wirksamkeit des Todes in ihnen, um anderen Leben zu vermitteln, notwendig ist.

Bezeugt der Apostel diese Tatsache, dann kann es nur aufgrund des Lichtes sein, das er über diesen Unterschied bekommen hat. In diesem Licht muß er aber den Dienst sehen, daß der Tod in ihnen wirksam ist, und wenn Rückständigkeit im Leben vorhanden ist, kann diese Rückständigkeit nur darin bestehen, daß diese Kinder Gottes die überschwengliche Kraft von Gott - nicht von ihnen - nicht gründlich erlebt haben. Sie sind nicht so gründlich bedrängt worden, daß sie überzeugt sind, daß sie nicht erdrückt wurden; sie haben ihre Verlegenheiten nicht so gründlich erfahren, daß sie dabei die Not der Verzweiflung erkannt hätten; und in Verfolgungen von Gott nicht verlassen zu sein, ist ihnen auch deshalb nicht in der ganzen Gründlichkeit bekannt, weil sie im Niedergeworfensein die Erfahrung, daß sie nicht umkommen, nicht kennen. Die Rückständigkeit in der Überzeugung, daß sie nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht von Gott verlassen werden, und wenn sie niedergeworfen sind, nicht umkommen, ist Rückständigkeit in der Überzeugung, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Es ist Rückständigkeit darin, wie sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, um auch das Leben Jesu am Leibe zu erfahren. In alledem wird dem Apostel die Rückständigkeit und um derselben willen die Notwendigkeit des Dienstes klar, daß der Tod wirksam sein muß in ihnen, damit das

Leben den Bedürftigen übermittelt werden kann.

Wie notwendig es ist, daß der Apostel dieses Licht bekommen hat, beweist er damit, daß er auf den Geist des Glaubens hinweist, von dem geschrieben steht:

„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“
(Vers 13)

Sich so mit dem Geist des Glaubens ausrüsten zu lassen, um gemäß diesem Wort das gleiche Zeugnis durch diesen Geist zu sein, macht ihn zum Zeugen einer bis dahin unbekanntem Ordnung der Auferstehung, nämlich, daß die Auferstehung, wie sie vom Herrn Jesus erfahren wurde, auch mit Jesus von denen erfahren wird, in denen der Tod wirksam ist. Diese Erfahrung muß aber nicht in erster Linie ihnen, sondern allen um der Einheitlichkeit willen dienen. Ihre Auferweckung, die der Auferweckung Jesu von den Toten gleich ist, wird samt denen, die das Leben bekommen, dargestellt.

„Denn es geschieht alles um eurer willen ...“ (Vers 15),

lautet nun die weitere Erklärung des Apostels, indem er zeigt, daß die Wirksamkeit des Todes in ihnen und daß das Leben von andern empfangen wird, die Einheit wirken muß, daß sie gemeinsam - sie, in denen der Tod wirksam ist, mit den andern zusammen, die das Leben bekommen - dem Reichtum der überschwenglichen Gnade in ihrer Dankbarkeit zur Verherrlichung Gottes dienen.

Damit ist die Einheit zustande gekommen durch den Dienst der Lebensmitteilung denen, die bedürftig sind. Sie schließen sich mit denen, die ihnen das Leben mitgeteilt haben, zusammen, und das bewirkt, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung dieser vielen - der Dienenden und derer, die den Dienst erfahren - reich wird, so daß Gott verherrlicht wird.

Das kann nur so ausgerichtet werden, indem der Apostel sagt, daß sie nicht entmutigt werden, in dieser Weise den Willen Gottes auszuführen, sondern wenn es von ihnen so gefordert wird, sind sie damit einverstanden, daß ihr äußerer Mensch zugrunde geht. Einzig diese Einsicht und dieser Entschluß zeigt die Möglichkeit, daß der innere Tag für Tag erneuert wird. Das wirkt wieder für diese dienenden Werkzeuge, daß sie mit dem Zugrundegehen ihres äußeren Menschen, den sie in der Wirksamkeit des Todes einsetzen, und auf diese Weise der innere Tag für Tag erneuert wird, einverstanden sind.

Bis dahin gibt es nur den Unterschied zwischen denen, in denen der Tod wirksam ist, und denen, die das Leben bekommen. Damit aber die Einheit im Ausgleich zustande kommt, muß mit dem Einsatz des äußeren Menschen, daß er zugrunde geht und es sich daraus ergibt, daß der innere Tag für Tag erneuert wird, gerechnet werden.

* * O * *

